



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### C. F. Gellerts anmuthiger Schriften ... Band

I. Lehr-Gedichte und Erzählungen. II. Leben der schwedischen Gräfin von G\*\*\*. III. Briefe, nebst einer praktischen Abhandlung von dem guten Geschmacke in Briefen

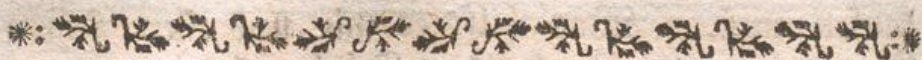
**Gellert, Christian Fürchtegott**

**Strassburg, 1755**

**VD18 10866280-003**

Vierzigster Brief. An eben denselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49034)



## Vierzigster Brief.

An eben denselben.

**G**w. Excellenz haben mir durch einen von Dero Leuten,  
 = = Was mache ich doch? Nehmen Sie es ja nicht  
 übel, Herr Rittmeister, daß ich Sie Eure Excellenz ge-  
 nennt habe. Indem ich den Brief anfangen will: so  
 stelle ich mir vor, wie Sie einmal, als General, aus-  
 sehen würden. Ich sahe Sie in einem Gesichte mit  
 grossen Falten; und in den Mienen, wo sonst Liebe und  
 Zärtlichkeit gewohnt hatten, herrschten jeso das Alter  
 und der Krieg. Sie trugen eine schwarze Perücke, und  
 sahen recht fürchterlich ehrwürdig aus. Ich stehe nach  
 meiner Meinung vor Ihnen, und weil ich in der Angst  
 nicht weis, was ich sagen soll: so fange ich in Gedanken  
 an zu sagen: Eure Excellenz haben mir durch einen von  
 Dero Leuten befohlen zc. und in Gedanken schreibe ich  
 diese Worte aufs Papier. Es ist mir auch ganz lieb.  
 Denn bey dieser Gelegenheit habe ich doch eine Seite voll-  
 geschrieben, und Ihnen zugleich eine versteckte Erinne-  
 rung gegeben, daß Ihre Schönheit nicht ewig währen  
 wird. Worauf sind Sie also so stolz? Es ist noch um  
 einen Feldzug zu thun: so ist Ihr ganzer Reiz verloren.  
 Es haben mich schon viele Officiere versichert, der Feld-  
 zug in Böhmen hätte Sie so entstellt, daß Sie sich kaum  
 mehr ähnlich sähen. Kommen Sie nur wieder nach  
 Sachsen; man wird sich nicht sehr um Sie zanken.  
 Was habe ich Ihnen denn gethan, mein lieber = = höre  
 ich Sie sagen. So? Ist dieses nichts, wenn Sie nicht  
 an mich schreiben, und so kaltsinnig mit mir umgehen,  
 als wenn ich Ihr Feldprediger wäre? Sie dürfen nicht  
 den:

denken, als wenn ich so ein grosses Verlangen nach Ihren Briefen hätte, und sie nur gar zu gern läse. Mein! Ich kann sie leicht entbehren. Aber Sie sollen mir doch den Respect nicht entziehen, den Sie mir, als Ihrem Freunde und als einem Gelehrten, schuldig sind. Allein, aller Ihrer Kältsinnigkeit ungeachtet, will ich doch mein Wort halten, und Ihnen das versprochene Manuscript übersenden. Lassen Sie es aber nicht bey der ganzen Armee herum laufen. Ich will sehen, ob Sie inskünftige zärtlicher mit mir umgehen werden. Es ist leider wahr, daß ich Sie noch liebe; allein wenn Sie mir nicht bald schreiben: so hoffe ich es vor Ostern noch so weit zu bringen, daß ich in zehn Jahren nicht in die Versuchung fallen will, an Sie zu denken. Mein Vater erkundigt sich fast in allen Briefen nach Ihnen, und damit ich der beständigen Anfrage los werde: so habe ich ihm ganz treuherzig berichtet, daß Sie an einer Feldkrankheit gestorben wären. Wenn Sie es aber nicht leiden können, daß er Sie für todt hält: so dürfen Sie, weil Sie ohne dieß gern schreiben, nur an ihn schreiben, und ihm melden, daß Sie zu grossem Glücke oder Unglücke noch lebten. Ich will mirs gefallen lassen, und noch einige Zeit seyn &c.



## Ein und vierzigster Brief

Eines Frauenzimmers an einen Freund.

Damit ich Sie recht von meiner Aufrichtigkeit überführe: so will ich ihnen etwas entdecken, was man sonst sorgfältig zu verbergen pflegt. Ich rede seit acht Tagen sehr übel von Ihnen, und lenke in allen  
Geselle